

Abstract

Leere Bühnen: Historische Orte in der zeitgenössischen Fotografie

Weite Naturlandschaften, ein nasser Acker, urbane Szenerien, der Balkon eines amerikanischen Motels: Vermeintlich unspektakuläre Aufnahmen alltäglicher Orte entpuppen sich durch Bildtitel oder beigefügte Begleittexte als Fotografien von Orten mit Vergangenheit. Verdun, Passchendale, Auschwitz, der Sterbeort Martin Luther Kings: Ob Schlachtfelder, Tatorte oder andere Schauplätze historisch bedeutsamer Ereignisse, stets haben die an ihnen stattgefundenen Geschehnisse in Folge die Wahrnehmung der Orte nachhaltig verändert. Gleichfalls wandelt sich mit dem Wissen um diese Geschehnisse auch der Blick auf die hier vorgestellten Bilder. Mit dem historisch aufgeladenen Ort als Motiv der zeitgenössischen Fotografie widmet sich die Dissertationsschrift einem künstlerischen Phänomen, welches sich seit Beginn der 1990er Jahre und vermehrt seit der Jahrtausendwende international beobachten lässt. Die Arbeit präsentiert und analysiert ein Forschungsfeld, das bislang nur marginal wissenschaftliche Beachtung erfahren hat.

Als besonders auffällig erweist sich die Diskrepanz zwischen dem scheinbar Belanglosen, dem Alltäglichen, in den Fotografien und der Bedeutungsladung der abgebildeten Orte durch die dort ereigneten Geschehnisse. Es lässt sich aufzeigen, dass es den Fotografen um weitaus mehr als nur um rein formal-ästhetische Fragen geht. Vielmehr lenken sie den Blick auf die heutige sozio-kulturelle Signifikanz der Orte – beispielsweise als *lieux de mémoire* im Sinne Pierre Noras –, aber auch auf die medialen Bedingungen der Vergegenwärtigung und Vermittlung von Geschichte. Die augenscheinliche Leere – auf das Zeigen von Spuren der Ereignisse beispielsweise in Form von Ruinen, Denkmälern oder Schildern wird durchweg verzichtet – kann als dezidiertes Gegenbild zur Dokumentarfotografie sowie zu den Bildern zeitgenössischer wie historischer Berichterstattung gelesen werden. Die Absenz des Ereignisses zeichnet sich dabei als besondere Qualität ab, die dem Betrachter einen Reflexionsraum eröffnet, um nicht nur über das Geschehnis und seine Bedeutsamkeit für Vergangenheit wie auch Gegenwart, sondern auch über dessen mediale Repräsentation zu sinnieren. Mit dem Motiv des historischen Ortes als Stellvertreter eines längst vergangenen Ereignisses, das als solches fotografisch nicht mehr unmittelbar abbildbar ist, rücken zudem das Paradox einer Fotografie von Vergangenheit und damit die medialen Bedingungen und Grenzen des Mediums in den Fokus.

Die Dissertation entfaltet ihre Thesen aus multiplen Perspektiven, legt motivische wie auch stilistische Variationen sowie verschiedenartige inhaltliche Referenzen dar, verdeutlicht künstlerische Strategien, zeigt aber auch mediale Bezugnahmen auf und nimmt schließlich eine Kontextualisierung und Einordnung in die Geschichte der Fotografie vor. Im Zentrum der Arbeit stehen fotografische Serien von Bleda y Rosa (María Bleda, *1969 in Castellón, und José María Rosa, *1970 in Albacete, Spanien), Alan Cohen (*1943 in Harrisburg, Pennsylvania), Anne Ferran (*1949 in Sydney), Peter

Hebeisen (*1956 in Bern), Martin Krenn (*1970 in Wien), Eva Leitolf (*1966 in Würzburg), Bart Michiels (*1964 in Diest, Belgien), Sally Mann (*1951 in Lexington, Virginia), Joel Sternfeld (*1944 in New York), Nebojša Šerić Shoba (*1968 in Sarajevo) und Christian Vogt (*1946 in Basel).

Betreuer: Prof. Dr. Peter J. Schneemann, Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern, Prof. Dr. Hubert Locher, Kunstgeschichtliches Institut, Philipps-Universität Marburg.

Kontakt:

Dr. des. Sonja Feßel
Leiterin Dokumentationsabteilung

Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte –
Bildarchiv Foto Marburg

Philipps-Universität Marburg
Biegenstraße 11
D-35037 Marburg

Tel. +49 (0)6421-28-22194
Fax +49 (0)6421-28-28931
Email: fessel @ fotomarburg.de

Sonja Feßel

1998–2005 Studium der Kunstgeschichte und Archäologie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Rom und Bern; 2004–2005 Stipendiatin der Dr. Joséphine de Kármán Stiftung, Bern; 11/2005 Studienabschluss mit der Arbeit „Fotografie nach Modell: Oliver Boberg, Lois Renner, Thomas Demand“; 06–12/2005 Kuratorische Assistenz, Generali Foundation, Wien; 04/2006–07/2008 Wissenschaftliches Volontariat, dann wissenschaftliche Mitarbeit am Institut Mathildenhöhe, Darmstadt; 06/2008–11/2014 Wissenschaftliche Assistenz am Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern; ab 10/2009 Mitglied der Graduate School of the Humanities and Social Sciences, Universität Bern; 2012 Stipendiatin der Dr. Joséphine de Kármán Stiftung, Bern, sowie des Theodor Schenk-Fonds, Bern; 2012/2013 Gastdozierende für Geschichte und Theorie der Fotografie, Zürcher Hochschule der Künste; 10/2014 Promotion mit dem Prädikat „insigni cum laude“; seit 06/2014 Redakteurin des „Rundbrief Fotografie“, seit 02/2015 Leiterin der Dokumentationsabteilung und Wissenschaftliche Kuratorin am Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg.

(Stand: Oktober 2015)